

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 9

Artikel: E Prob us em "Zwingli-Spyl" : Spilhof ussem alte Glaris
Autor: Thürer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

landlüt! Mer wänd der Frybärg i Ehre haa, so lang di Junge da unde noch i der Schuel lerned:

D' Gamstier sind da obe fry,	Gsäch mä bald, as käi mi hett.
Schu vur alte Zyte gsy.	Drum hät üüsri Obrigkäit
Dörft mäs schüße, wie mä wett,	Schwäri Straf uf ds Jage gläit.“

Afang vunere Buebegschicht.

E Prob us em „Zwingli-Spyl.“

Spilhof ussem alte Glaris.

Vorem große Brand häts z'Glaris bi der Chilche, so rächt im Häärz vu Land und Lüüte, e große, schüüne Platz gha. Wämmä die alte Helge gschauet und gar unde zueche noch list, der Platz heig „Spilhof“ gheiß, so möcht mä säge: Uuf und ebe wie für-n-es Theaterspyl puue und tauft! Das isch d'Büni vum alte Glarner Läbtig.

Hinde gsiht mä d'Chilche mit-em Chäspisseture und der nagelnüue Chrüzkapelle. Dervor zueche sind hindereme chlyne Müürli etli Grabchrüz vum Fridhof. Rächts usse isch d'Wirtschaft „Zum Adler.“ Wils e waarme Tag isch, hät d'Adlerwirti e wyßteggts Tischli für d'Gaschtig vorusegstellt. Linggs änne isch ds Pfarhuus mit zwy, dry Trittlene zur Tür ufe. Vorem Pfarhuus stah der Pranger; 's isch eine dinne: der Zigerhansli. Der chly Gilg Tschudi, wo vum Vorspruch här uf der Büni stuh plibe-n-isch, gsiht-ne nüd, wil-em sine Kamerad, der Velti, vum Chilchenegg här es Zeiche git. Beed Buebe schlyched, zu allem uufgleit, zum Portal und löseled. Us der Chilche-n-use, wo allem aa es Fäscht isch, tüünt e ganz e freudigi und zmittst dri-inne e chretzigi Stimm: „Gloria in excelsis Deo!“

Gilg: Velti, ghörsch, wie der alt Chilchevogt wider faltsch singt?

Velti: Üüsereis hett schu lang eis hinder de-n-Ohre, wänn mir eso jääble wuured.

Gilg: ... wie-n-e uugöleti Chefitür, seit der Zwingli albigs!

Velti: Er hät guet säge mit sim Tenor.

Gilg: Und zäche Inschtrumänt spilt er au, eis schüüner as das ander — e Meischter, was er aarüehrt! Los, wie-n-e Singschälle nach-ere roschtige, gybsige Sage!

Ds Zwinglis Stimm:

„Uf Aerden läbt man schattenhalb
Im Gstüüd voll spitzer Törn
O füehr üs doch uf d'Sunnenalp,
Härrgott,
Daß wir din Botschaft hörn!“

Und nun, ihr Chrischten allzumal, laßt uns ein Wylchen stille syn und bätten, daß er gnädig mög syn und blyben, ünser Herr und Gott, ünserer hüt ingewychten Chappelen.

Velti: Wänn mir ekei Schuel hetted, chännt mä vu mir uus jede Tag eso-n-es Chappeli ywyche.

* * *

Adlerwirti under der Wirtshuustür: So, Buebe, machet Platz! D'Fyr isch handum uus. Ewägg, hani gseit, sust stürchled d'Lüüt ja schu bim eerschte Schritt us der Chilche. Wartet, ich mach üch Bei, ich! Und schwätzed nüd eso tumm: „E jede Tag es Chappeli“ — da wär ja Glaris bis zur neechste Chilbi e bars Chloschter.

Zigerhansli im Pranger ygchlämmt: Ja, gäll, Sibylle, das wär nüüt für üüsereis.

Adlerwirti: Ah, lueged au dahane: der Zigerhansli häts wider preicht.

Zigerhansli: Ebe häts mi! Der Venediger isch-ne abghüpft wie-n-e Heustöffel, das chrotte Chrüütermannndli — aber ich mit mym Häxeschuß . . .

Adlerwirti: Aber chrangg Lüüt ghöred doch i ds Bett und nüd i so-n-es Möbel.

Zigerhansli: Einer Meinig! Wänn eim der Toggter ds Mittel verschrybti, statt-em Richter. Oder sust e gueti Seel. Au, au! O mis Magebränne!

Adlerwirti: So nimm e Schlugg! Si git-em ds Gütterli ufe, und er lüürgget, wie mä halt amene Pranger, uhni d'Händ z'Hilf z'nih, tringge cha. Besserets?

Zigerhansli: Ds Magebränne schuu, aber für e Häxeschuß wär rati Rote besser. Sie hebet-em wie emene Chind d'Milchfläsche e zweits Gütterli hane. Tangge! Aber göötsch mer nüd übere Zädel abe! Chasch läse?

Adlerwirti schüttlet der Chopf: . . . aber rächne!

Zigerhansli: Wie all Wirtslüüt. Nu zale und nüüt as Zahle. Was, kei Buechstabe! Je, die Schand! Keis Jota läse, hütigstags. Dä mach di tün, du Tiggi, und laß Lüüt zueche, wo läse chännd.

* * *

Velti: Da chunnt eine, vos abbrännt guet cha: der Magischter Glareanus. Bona dies, domine!

Glarean: Was, Latynisch z'Glaris! Mä chännt ja meine, mä sig hie uffem Forum z'Rom, und nüd uffem Spilhof z'Glaris. Und wie heißed di beede junge Römer? Oeppe Romulus und Remus?

Velti: Valentinus Tschudi — und das isch mine Vetter, der Aegidius.

Gilg: Aber d'Lüüt säged mer nu der chly Gilg.

Glareau: Nihil novi! Di alt Gschicht: der Plebs weiß halt d'Patrizier nie rächt z'schetze.

* * *

Strub: isch biszueche rüebig a sim „Adler“-Tischli ghogget und staht jetz zeismal uuf und haut ufe Eichtisch, as Glas und Guttere gwaggled:

Das fählti jetz nuch, und das fähltis, wämmir z'Glaris die nüümödisch gfürmete Nämeli leerne müeßted! Sünd und schad für jede Gulde, wo mä a di Latynisch Schuel haneghyt hät. Aber wänn er emal öppis im Tschüder inne hät — der Zwingli zwängts! Im Sagg hät er die vorfäretig Landsgmei gha, und das hät er, der Härrgottstunder!

Zigerhansli: He, he, Fridli Strub! Red doch nüd eso wie em Tüüfel si Fuehrmä. Sust muesch der Chopf au zumene Chrüüzstogg usestregge, wo chuum der Hals Platz hät.

Glarean: Ecce homo! Das isch ja der Üülespiegel vu Mullis! Was häsch au poosget, Zigerhansli?

Zigerhansli düütet mit-em Chüni ufe Zädel abe: Da händers schwarz uf wyß!

Glaran list: E Häxemeischer — der Hässi? Was? Worum? Was söll er dä ghäxet haa?

Zigerhansli: Under üüs gseit: Der Chilchevogt Hässi cha us Bluet Gold mache.

Glarean: Sancta simplicitas! Ja, laat er si dänn z'Ader?

Zigerhansli: Ebe tuet er si nüd sälber schröpfe. Immer ninnt er ds Bluet vu andere.

Glarean: E gspässigi Alchemy, das! Ja, und ds Gold?

Zigerhansli: Ja, das bhaltet er natürli. Us fründem Bluet — eigis Gold!

Strub chunnt neecher: Und das ganz Volch lueget er für sis Goldbärgwärf aa, der Herr Chilchevogt. Mich vertruugt er schier mit-em Zys, und der Bueb hät er mer gu Mailand i Chrieg verschleiggt, as ich allei bim Chäse der Summer duur schier druufgange bi — der Chruunefräßer und Sibeschinder!

Adlerwirti: He, he, der Herr Chilchevogt isch e-n-Ehremaa.

Zigerhansli: Und der Fridli da?

Adlerwirti: Der Herr Strub isch doch au e Ehremaa — fryli, sust wuurd er ja nüd im „Adler“ verchehre.

Strub: Dä-n-isch der säb Tropf der letscht Schlugg, wo-n-ich

im „Adler“ tringge, wänn der Hässi zu Üiere Stammgescht ghört — der Bluetsuuger.

Zigerhansli: Dir isch rati au z'wuehl uhni Chummet, as eso redsch. Da bi-n-ich ja nuch heilig.

Strub: Uf d'Chanzle ghörtisch, und nüd a Pranger. Aber das Härrgöttle und Heiländle paßt dene Oberköbene. Wänns nu gseit sig, tängged si, so mües mäs nüd tue. Jetzt wider die Kamedi wäged dem Spryße Palmeholz. Das git e Umzug, es Fäschkli, und di bissigschte Wölf tüend wider wie sibewüchig Schaf.

Gilg zum Velti uf der Chilcheschwelle, wo beed Chnabe wider d'Ohre a d'Tür hanetrugged: Jetzt singt er wider e Sündefeltschi, der alt Hässi! Gottlob, chunnt ds Schlußgebätt.

Ds Zwinglis Stimm luut und häärzhaft: Und dinen Nächschten sollscht du gärn han, glych wie dich sälbscht.

Strub macht d'Fuuscht gäged d'Chilche: Ja, ihr schyheilige Augeverträger! Üch isch der Gältsagg am neechschte.

Stimm ussem „Adler“: Wirtschaft! Sibylle, Wirtschaft!

Adlerwirti: Jesses, Maria und Josepp — mis Gschäft! Ab. Das nüü Glöggli lüüet: 's isch uus.

Gilg: Ssst! Si chänd.

Velti: Der Meischter Zwingli wird Auge mache, wänn er der Herr Glareanus gsiht.

Glarean: Nei, säged em Magistro, der Glareanus warti uf-ne in taverna Aquilae. Er gaht i „Adler.“

Zigerhansli: O du latynische Pajaß!

Strub: Stunde mues er mer der Zys — sust . . .

Georg Thürer.

* * *

Die drei Schwestern.

D'Liebi chunnt halt Hand i Hand
Mit de Schwöschtre Luscht und Truur.
Und verschränzt si zeismal ds Band
Und will e-n-eigni, helli Spuur,
Lauf der Schatte a der Wand,
Rüeft es Echo us der Muur:

„Drü Schwöschtre simmer
Und blybeds immer:
Liebi, Luscht und Truur!“

Us em „Stammbuech.“